

- Orchis fusca* Jacq. „Waldwiesen ober Rankweil bei Uebersechsen.“ (Rehst.) ?
- O. pyramidalis* L. „Unweit Feldkirch gegen das Lichtensteinische.“ (Rehst.) Verdächtig. ?
- Ophrys aranifera* Huds. „Ober Rankweil.“ (Rehst.) ?
- Lilium bulbiferum* L. „Ober Rankweil“ (Rehst.). Wenn dieser und der vorige Standort am Abhange der Hohen Kugel sich befindet, wo *L. bulbiferum* gefunden wurde, so liegt er ausserhalb des Gebietes. ?
- Anthericum Liliago* L. „Arlberg, Wiesen im Montafon.“ (Rehst.) ?
- Scirpus triqueter* L. „Feldkirch.“ (Rehst.) ?
- Carex divulsa* Good. „Feldkirch.“ (Stocker) ?
- C. frigida* All. „Alpe Tillisun im Montafon.“ (Custer) ?
- C. tenuis* Host. „Arlberg ober Stuben.“ (Rehst.) ?
- Sesleria disticha* Pers. „Scesa plana.“ (Rehst.) ?
- Aira flexuosa* L. „Rhätikon-Gebirge.“ (Rehst.)
- Avena distichophylla* Vill. „Unter Scesa plana.“ (Rehst.) ?
- Festuca Halleri* All. „Montafoner Alpen.“ (Rehst.)
- F. sylvatica* Vill. „Am Seltisberg südlich von Feldkirch.“ (Custer) ?
- F. Scheuchzeri* Gaud. „Alpe Tillisun im Montafon.“ (Custer) ?
- Bromus tectorum* L. „Feldkirch, Rankweil.“ (Rehst.)
- Hordeum murinum* L. „Feldkirch“ (Rehst.). ?
- Asplenium Adiantum nigrum* L. „Schlucht am Hoch Gerach ober Rankweil.“ (Rehst.) ?

Literaturberichte.

Die Rohstoffe des Pflanzenreiches. Versuch einer technischen Rohstofflehre. Von Dr. J. Wiesner. Mit 104 meist anatomischen Holzschnitt-Abbildungen. Leipzig. 1873. Verlag von W. Engelmann. 846 Seiten.

Die grossartigen Fortschritte, welche die Kenntniss der organischen Naturkörper in den letzten Dezennien gemacht hat, verdanken wir ganz besonders der Verbesserung, der leichteren Zugänglichkeit und der allgemeineren Anwendung des Mikroskops. Kaum zu überblicken ist die lange Reihe von Thatsachen in Bezug auf den Bau, die Entwicklung und die Lebenserscheinungen der Pflanzen und Thiere, die uns erschlossen wurden, seitdem die mikroskopische Untersuchungsmethode als massgebende in der Botanik und Zoologie eingeführt worden ist. Kein Wunder, dass diese Fortschritte in den naturhistorischen Disziplinen eine mächtige Rückwirkung auf alle jene Wissenszweige ausüben mussten, welche mit ihnen zusammenhängen, so namentlich auch auf Rohwaarenkunde, und dass auch hier schliesslich das Mikroskop zur Aufnahme gelangte. Während aber von den speziellen Zweigen derselben die pharmazeutische Waarenkunde bereits vor mehr als 20 Jahren durch die bahnbrechenden mikroskopischen Untersuchungen Schleiden's, O. Berg's und Oudemans als selbstständige Wissenschaft begründet wurde, und durch die eifrigen

Arbeiten mehrerer anderer Forscher seither einen hohen Grad der Ausbildung erlangte, wurde in der technischen Rohwaarenkunde erst in den letzten Jahren durch die unermüdlichen Forschungen J. Wiesner's eine wissenschaftliche Basis geschaffen. In dieser Beziehung ist ganz besonders das vorliegende sehr umfangreiche Werk — es umfasst 53 Druckbogen — von grosser Bedeutung, indem der Verfasser in demselben zum erstenmale die zu den verschiedenen technischen Zwecken verwendeten Rohstoffe des Pflanzenreiches in systematischem Zusammenhange wissenschaftlich behandelt. Es wird dadurch einem sehr fühlbaren Bedürfnisse nach einem brauchbaren der fortschreitenden Neuzeit Rechnung tragenden Handbuche der technisch benützten vegetabilischen Rohprodukte abgeholfen, dessen Benützung nicht bloss dem Praktiker sich belehrend und nützlich erweisen wird, sondern auch dem Forscher sehr willkommen sein muss, indem der Verfasser darin nicht bloss eine grosse Anzahl eigener neuer Untersuchungen mitgetheilt, sondern auch die einschlägige Literatur mit grossem Fleisse zusammengestellt hat. Eine ausführliche Besprechung des Werkes müssen wir uns wohl hier versagen. Zur Orientirung über seinen reichen Inhalt wird folgende Andeutung genügen. In der Einleitung wird der Begriff der vegetabilischen Rohstoffe entwickelt, eine Darstellung der Aufgabe, des Umfanges, der Wichtigkeit etc. der Rohstofflehre gegeben, die betreffende Literatur einer genauen Kritik unterzogen und in allgemeinen Zügen die wichtigsten histologischen Verhältnisse vegetabilischer Rohprodukte besprochen. Behufs der näheren Erörterung sind die abgehandelten Rohstoffe in zwanzig möglichst natürliche Gruppen untergebracht, nämlich die Gummiarten, Harze, Kautschuk und Verwandte, Opium, Aloe, Catechu mit dem dazu gehörigen Gambir und Kino, Pflanzenfette, vegetabilisches Wachs, Kampher, Stärke, Fasern und Papiermaterial, Rinden, Hölzer, unterirdische Pflanzentheile, Blätter, Blüten, Samen, Früchte, Gallen und endlich Lagerpflanzen. Ein Register der Namen der Rohstoffe und ein solches der systematischen Pflanzennamen schliesst das auch trefflich ausgestattete Buch.

Dr. A. E. Vogl.

Der Führer in die Flechtenkunde. Anleitung zum leichten und sicheren Bestimmen der deutschen Flechten von Paul Kummer. Mit 14 angefügten Naturflechten und 22 lithographirten Figuren auf 3 Tafeln. Berlin 1874, bei Julius Springer. 8. 116 Seiten.

Das vorliegende Werkchen K's. ist als eine Fortsetzung ähnlicher Arbeiten über Pilze und Moose zu betrachten. Es hat wie diese den Zweck, Anfängern das Bestimmen der einheimischen Flechtenformen zu erleichtern. Man darf daher an die vorliegende Publikation keinen streng wissenschaftlichen Massstab anlegen, sondern es ist vor Allem darauf zu sehen, ob sie dem oberwähnten praktischen Zweck entspreche. Diess ist im Ganzen und Grossen der Fall, wenn auch im Einzelnen so Manches vermisst wird. Namentlich gilt diess vom ersten Abschnitte, welcher die Charaktere und den Bau der Flechten behandelt. Trotzdem wird K's. Führer Anfängern ganz gute

Dienste leisten, wenn sie ihn als Vorschule für das Studium der Lichenologie benützen, sich mit ihm einigermassen orientiren und so auf ein gründlicheres Erforschen der heimischen Flechtenflora vorbereiten.

Dr. H. W. R.

Correspondenz.

Kalksburg, am 14. April 1874.

Die *Salix mirabilis* ist wirklich eine sonderbare Form, der Host ihren Namen nicht umsonst gegeben hat. Es sind hier zwei Stauden dieser Pflanze, auf welche mich mein Botanik-Prof. P. J. N. Hinteröcker S. J. schon vor 12 Jahren aufmerksam gemacht hat. Voriges Jahr suchte ich dieselben wieder auf und entnahm die Ihnen eingesandten Exemplare, die, so viel ich mich erinnere, reichlich mit Fruchtknoten besetzt waren. Heuer sind solche Kätzchen daran viel seltener, oft nämlich sind nur wenige Fruchtknoten unter die Staubblüthen eingestreut. Dabei sind aber die Staubfäden heuer meist bis auf zwei Drittel ihrer Länge und darüber getrennt, was mir voriges Jahr nicht aufgefallen ist. Leider werden Beobachtungen auf längere Zeit unmöglich sein, da diese beiden interessanten Stücke der sowohl von Neilreich als von Kerner „selten“ genannten Weide in der Reihe derjenigen stehen, die nächstes Jahr zum Feuer verurtheilt werden. Bei Liesing steht auch ein Stock einer androgynen Purpurweide, den ich vorige Woche zum ersten Male sah. Im umgekehrten Verhältnisse tragen hier die Kätzchen grösstentheils Fruchtknoten. Die Narben sind mit einem kurzen Griffel versehen. An *S. Forbyana* dürfte aber doch nicht zu denken sein, da *S. viminalis* an der Liesing nicht vorkommt. Die Veilchen der Gruppe *Acaules* nehmen selbstverständlich meine ganze Aufmerksamkeit und freie Zeit in Anspruch. Mit ihrer Untersuchung werde ich aber auch dieses Jahr noch nicht fertig werden können, da es der vielen Formen wegen nothwendig ist, Kulturversuche anzustellen. Zu dem Zwecke habe ich im hiesigen Parke zwei Anlagen für Veilchen besorgt, eine auf Wiesengrund, die andere auf Kalkfelsen (in der Region der *Quercus pubescens*), um sowohl durch Versetzen als durch Aussaat Versuche zu machen. Jene *Viola*, welche ich voriges Jahr (Zool. bot. G. 1873, S. 546) als *V. lilacina* angeführt habe, wird wahrscheinlich *V. multicaulis* Jord. sein. (Wo hat doch Rossmässler seine *V. lilacina* beschrieben?) Diese Pflanze ist eine sehr interessante Veilchenform, die sich nicht bloss an ihrer Farbe, sondern auch an den Nebenblättern, in der Deckblattstellung u. s. w. unterscheiden lässt. — Das v. Uechtritz'sche Merkmal der *V. suavis*, dass deren Deckblätter unter der Mitte des Blütenstieles stehen, ist zum Unterscheiden getrockneter Exemplare gewiss das bequemste, an lebenden jedoch nicht das auffallendste. Durch dasselbe Merkmal lassen sich auch *Viola hirta* und *V. collina* sehr

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: [024](#)

Autor(en)/Author(s): Vogel Eduard, H. W. R.

Artikel/Article: [Literaturberichte. 158-160](#)